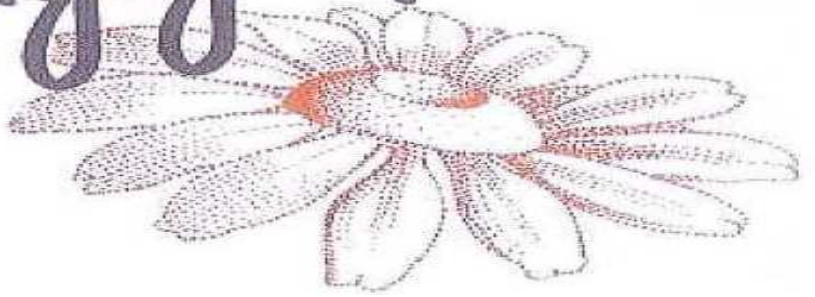


Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

17. Oktober 2021 – 29. Sonntag im Jahreskreis - 96. Jahrgang - Nr. 42

**Die dienende Liebe ist eine ungeheure Kraft.
Sie ist die allergrößte Kraft,
und ihresgleichen gibt es nicht.**

Fjodor Michailowitsch Dostojewski

**„Der Menschensohn ist nicht gekommen, sich bedienen zu lassen,
sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben“ (Mk 10,45)**

Jesus von Nazareth hat sein Leben als Hingabe verstanden: Hingabe an die Menschen und Hingabe an Gott, mit allen Konsequenzen. Auch den schweren Tod hat er nicht ausgespart. Am Kreuz hat er dieselbe Verlassenheit erfahren, die auch wir Menschen kennen, besonders unsere Kranken. Das Gefühl, von Gott im Stich gelassen zu werden.

Jesus hat uns ein Leben vorgelebt, das davon geprägt ist, für andere zu leben; für andere da zu sein. Ich habe das einmal auf beeindruckende Weise mit einer krebskranken Patientin erlebt. Der Frau war klar, dass sie bald sterben würde. Sie sagte mir immer wieder: „Ich habe vom Herrgott meine schwere Krankheit angenommen. Und ich habe ihm gesagt: Ich nehme die Krankheit gerne stellvertretend für ein Kind an, das dafür nicht an solch einer Krankheit sterben muss.“ Diese Frau versteht ihr Leben und ihr Sterben als Hingabe für jemand anderen, für ein Kind, für einen jungen Menschen, der nicht ihre Krankheit bekommen soll. Sie hatte mich zudem darum gebeten, einen anderen schwerkranken Menschen in ihrem Namen zu segnen.

Der Weg dahin war für diese Frau keineswegs einfach. Auch sie hatte mit Gott gehadert; auch sie hatte sich von ihm alleingelassen gefühlt. Doch gleichzeitig kam sie zu dieser Einsicht, die ganz dem christlichen Ideal der Hingabe, des Für-andere-Daseins entspricht. Auf diese Weise ging sie ihren Weg in der Nachfolge Christi. Und kurz vor ihrem Tod sagte sie mir noch: „Mir war Gott nie näher als jetzt. Ich bin so dankbar.“

Dieses Lebens- und Glaubenszeugnis kann uns Mut machen für unseren eigenen Weg in der Nachfolge Christi. Bitten wir Gott darum, dass wir so erfüllt von Gottes Geist unseren Weg zu Ende gehen können wie diese wunderbare Frau.

Pater Dr. Jörg Gabriel, Kamillianer

